

**Diakonischer Arbeitskreis
für Gerechtigkeit und
Solidarität (DAGS)**

**Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg**



Informationsblatt des Arbeitskreises (12. Jahrgang, Nr.02, Februar 2018)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

An der Börse sind zwei mal zwei nicht vier, sondern fünf minus eins.

*Andre' Kostolany (1906-1999)
ungarisch-amerikanischer Börsenexperte*

Ein neues Jahr im DAGS

Für unsere erste Sitzung im neuen Jahr haben wir uns diesmal mehr Zeit genommen und das war sehr gut. Normalerweise brauchen unsere Treffen zweieinhalb Stunden. Diesmal aber hatten wir uns vorgenommen, an einem Samstag sechs Stunden miteinander zu verbringen.

Alle neun Mitglieder waren da. Angefangen haben wir mit einer Runde, bei der jeder sagte, wie es ihm persönlich gerade geht. Schon das war wichtig. Manche Krankheiten und Einschränkungen und Probleme kommen bei den Treffen sonst gar nicht zur Sprache. In der zweiten Runde sagte dann jeder, wie es ihm zurzeit mit unseren Treffen und Aktivitäten bei DAGS geht. Wir finden es sehr wichtig, dass wir das voneinander wissen, gerade, wenn wir zu einzelnen Fragen oder Themen manchmal verschiedener Meinung sind. Die Gemeinschaft, die uns wichtig ist, muss ja immer wieder „erarbeitet“ werden, wie ja sonst auch im Leben. Das ist in diesem Treffen gut gelungen.

Erfreulich war in der zweiten Runde auch eine grundsätzliche Zufriedenheit mit unserer Arbeit. Dass wir im Rauhen Haus keine Veränderung bei der Ausgliederung der RaumpflegerInnen und Hausmeister erreichen konnten, ist zwar bedauerlich und für eine diakonische Einrichtung beschämend, aber das müssen wir erst einmal wahrnehmen und hoffen, dass außer uns noch andere Menschen oder Organisationen, wie das Diakonische Werk oder die Synoden daran arbeiten, das zu verändern.

Die nächste Runde diente dazu, uns zu überlegen, womit wir uns in diesem Jahr beschäftigen wollen. Es war für mich irgendwie überraschend, dass fast wie von selbst, der Vorschlag „entstand“ und angenommen wurde, dass wir zuerst in zwei Sitzungen einmal grundsätzlich darüber sprechen, was wir unter „**Gerechtigkeit**“ verstehen und uns dann das Thema „**Solidarische Ökonomie**“ vornehmen. Da gibt es ja eine Reihe von interessanten Veröffentlichungen und Unternehmungen, die dem „kapitalistischen System“, wie es sich bei uns immer mehr ausbreitet und die Politik und die Wirtschaft bestimmt, entgegenarbeiten.

Wir hoffen, dass diese Themen und Vorhaben auch bei den Mitgliedern der Brüder- und Schwesternschaft und den anderen Lesern unseres Infoblatts auf Interesse stoßen und würden uns freuen, wenn wir dazu Meinungsäußerungen bekommen.,

Walter Hamann

Unterschreiben für den Papst Eine Online-Petition will Franziskus bestärken. Steht es so schlimm um ihn?

von Michael Schrom

Wenn Katholiken dem Papst versichern, dass sie dankbar für seine „mutige und theologisch wohl begründete Amtsführung“ sind, und ihn zugleich per Unterschrift bitten, von seinem „eingeschlagenen Weg nicht abzuweichen“, hat dies – wie man im Badischen sagt - ein „Gschmäckle“. In solchen Formulierungen mischen sich huldvolle Ergebenheitsadressen mit kirchenpolitischem Interesse. Es klingt wie Einflüsterung bei Hofe.

Dennoch haben die von dem Wiener Pastoraltheologen Paul Michael Zulehner und dem Prager Religionsphilosophen Tomas Halik verfasste Online-Petition allein in einer Woche mehr als 23.000 Personen unterzeichnet. Darunter viele angesehene und kritisch-nachdenkliche Katholiken, die über den Verdacht der Schmeichelei und Strippenzieherei erhaben sind. Das lässt aufhorchen. Denn es zeigt, dass die Gräben in der Kirche tiefer sind als vermutet. Man kann die Kleingruppe der reaktionären Altkardinäle, die dem Papst kaum verschlüsselt Irrglauben (Häresie) vorwerfen, getrost als Altherrengezänk abtun. Aber man muss zur Kenntnis nehmen, dass ganze Bischofskonferenzen in Osteuropa, aber auch in anderen Weltgegenden in zentralen Fragen dieses Pontifikats - etwa bei den Korrekturen der Ehelehre oder in der Haltung zu Flüchtlingen - dem Papst nur widerwillig folgen. In rechtskatholischen Internetforen wird er gerne ein sturer Populist genannt, der sich nicht dreinreden lasse. Darin spiegelt sich auch die Enttäuschung über den Machtverlust der konservativen Einflüsterer.

Der Öffnungskurs des Papstes hat sich bisher kaum in Gesetzen niedergeschlagen. Franziskus steht unter Druck. In dieser Situation kann es sinnvoll sein, wenn auch jene sich melden, die seine Haltung prinzipiell begrüßen, auch wenn sie weitergehende Anfragen an das Papsttum haben.

aus Publik-Forum.20 / 2017

Buchbesprechungen

Jens Wernicke

Lügen die Medien?

Propaganda, Rudeljournalismus und der Kampf um die öffentliche Meinung

2017, Spiegel-Bestseller;
als Buch 18,00 €, als eBook 6,99 €

Seit Pegida das Wort „Lügenpress“ wieder in den gesellschaftlichen Diskurs gebracht hat, wird vielerorts die Frage gestellt, ob die Medien lügen. Auch der Autor Jens Wernicke, geboren 1977, bildungspolitischer Referent der GEW des Landesverbandes Hessen, geht dieser Frage nach. In zahlreichen Interviews mit Journalisten, Wissenschaftlern und Vertretern der Zivilgesellschaft sucht er nach Antworten auf diese Frage. Er bekommt als Antwort von allen kein eindeutiges Ja oder Nein, sondern differenzierte Aussagen, welche dazu auffordern, die Medien nicht generell zu bezichtigen oder gar zu beschimpfen, sondern deren Berichterstattungen sehr aufmerksam und fragend entgegenzunehmen. Generell wird festgestellt: Den Bürgern werden nicht bewusst Lügen aufgetischt. Aber beispielsweise wird über Kriegs- und Krisensituationen in der Welt nur einseitig aus dem Blickwinkel der Seite, auf der sich die Berichtersteller befinden, berichtet. Dabei verfügen häufig finanzschwache Medien über kein eigenes Netz von Auslandskorrespondenten, sondern stellen ihre Berichte aus dem Material zusammen, das ihnen von Presseagenturen zur Verfügung gestellt wird. Damit kommt den Presseagenturen eine besondere Verantwortung zu, um die Berichterstattung wirklich als „vierte Macht“ neben Legislative (Gesetzgebung), Exekutive (ausführende Gewalt) und Judikative (Rechtsprechung), nämlich als öffentliche Kontrolle, zu fungieren. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Macht der Medien immer stärker auf einige wenige Medienkonzerne konzentriert. Ob die Medien, nicht nur die privatrechtlichen, sondern auch die öffentlich-rechtlichen, in allen Fällen dieser Rolle gerecht werden, oder mitunter dem unterliegen, was ihnen von regierungsamtlicher, parteipolitischer oder privatwirtschaftlicher Seite präsentiert wird, muss daher in jedem Einzelfall hinterfragt werden.

So erfährt man aus den Interviews, wo das in einzelnen Situationen der Fall war, und wo zurecht am Wahrheitsgehalt der Berichterstattung gezweifelt wurde. Und man erfährt, dass diese Situationen zunehmen, dass es sich dabei nicht nur um Fehler handelt, die unbeabsichtigt passiert sind, sondern oft um bewusst in die gewünschte Richtung gestreute Informationen. Deshalb ist jede Bürgerin und jeder Bürger dazu aufgerufen, jede Berichterstattung, ganz gleich ob sie aus einem Krieges- und Krisengebiet oder aus unserer Politik oder Gesellschaft kommt, kritisch danach zu hinterfragen, von wem sie veröffentlicht wurde. Es ist jedoch falsch, deshalb die Medien pauschal als „Lügenpresse“ zu verteufeln.

Klaus-Rainer Martin

Florian Hartleb

Die Stunde der Populisten Wie sich unsere Politik trumpetisiert und was wir dagegen tun können

2017; als Buch 16,90 €; als eBook 13,99 €

Der Autor Florian Hartleb, 1979 in Passau geboren, promovierter Politikwissenschaftler, der als Pressereferent im Deutschen Bundestag und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität in Chemnitz gearbeitet hat und heute als Politikberater in Tallinn in Estland lebt, stellt in seinem Buch die Fragen „Was ist mit unseren westlichen Demokratien momentan eigentlich los?“, „Ist der US-Präsident Donald Trump ein Vorbote für Europa?“ und „Warum schlägt die Stunde der Vereinfacher im Zuge von Flüchtlingskrise, Terrorismus und Brexit derzeit so laut und schrill?“. Er formuliert seine Sorgen über die jüngsten politischen Entwicklungen und darüber, dass inzwischen viele Argumente der Populisten Eingang in Argumentationen vieler Bürger und in unsere demokratischen Parteien gefunden haben. Dadurch entwickeln sich in unserer Gesellschaft Spaltungstendenzen, wie sie die Bundesrepublik Deutschland seit ihrem Bestehen noch nie erlebt hat.

Mit seinem Buch betreibt Florian Hartleb nicht nur Aufklärungsarbeit, sondern er diskutiert auch darüber, wie den Demagogen Einhalt geboten werden kann.

All denen, die sich ebenso Sorgen über die derzeitige gesellschaftliche Entwicklung machen und in diesem Sinne „besorgte Bürger“ sind, ist dieses Buch zu empfehlen.

Klaus-Rainer Martin

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an
Klaus Herrmann,
Email: kherrmann@kabelmail.de**

**Unsere nächsten Treffen finden statt am
19.02.2018 im Rauhen Haus, Haus Bienenkorb.
und am 19.03.2018 und 09.04.2018
Wir treffen uns von 16.30 bis 19.00 Uhr.**

Es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und deinem Herzen, dass du es tust.

(Monatsspruch Februar 2018 aus 5. Mose 30,14)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die Januarausgabe:
28. Februar 2018